

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen sowie Welt und Zeit. Es ist Substitutionsorgan der amtlichen Nachrichten, Organ für die Arbeiterbewegung, Organ für die Arbeiterbewegung, Organ für die Arbeiterbewegung...

Verlagspreis monatlich 2,00 RM., vierteljährlich 5,00 RM., halbjährlich 9,00 RM., jährlich 16,00 RM. für Halle und den Bezirk Merseburg...

Able Korruptionsblüten in Berlin

Die Geschäfte eines deutschnationalen Stadtrats Behörden und Privatunternehmer arbeiteten sich in die Hände

Eine sozialdemokratische Anfrage

Die Berliner Stadtratsordnen-Verwaltung beschuldigt sich am Donnerstag mit folgender sozialdemokratischer Anfrage:

Der frühere Direktor der Müllabfuhr-Gesellschaft, Herr Friedrich Wilhelm Krüger, hat in einem Brief an die Mitglieder des Magistrats und der Stadtratsordnenverwaltung beantragt, daß der deutschnationalen Stadtrat a. D. Wege zusammen mit anderen Mitgliedern des Ausschusses dieser Gesellschaft, die die Müllabfuhr-Gesellschaft in der alleinigen Hand, sich einen Betriebsverwalter zu beschaffen. Krüger behauptet weiter, daß der frühere Delegierte Stadtrat Reuter (Soz.) es für angebracht gehalten habe, diese fälschlich auf betrügerische Verbindungen der erwähnten Gesellschaft mit dem Magistrat der Stadt zu untersuchen. Wir fragen an: Entspricht diese Behauptung der Wahrheit und was hat der Magistratsbevollmächtigte getan, um die Interessen der Stadt in der Demag vorzunehmen?

Der Sozialdemokrat für die Interessen der Stadt.

Bürgermeister Scholz gab in Erwiderung auf diese Anfrage eine eingehende Darstellung der Entscheidungsgeschichte der Müllabfuhr-Gesellschaft und ihre ehemaligen Tochtergesellschaften. An einer dieser Gesellschaften war der deutschnationalen Stadtrat Wege herangezogen als Vertreter privater Wirtschaftskreise vertreten, obwohl er gleichzeitig Magistratsmitglied war. (Zitiert: Welt, Nr. 1 bei den Soz.) Als der sozialdemokratische Stadtrat Reuter die Müllabfuhr-Gesellschaft übernahm, verlangte er, daß die drei deutschnationalen Herren Krüger, Lettow — die gleichzeitig Direktoren der Müllabfuhr-Gesellschaft waren — und Stadtrat Wege ihre Anteile an einer der Tochtergesellschaften, der Güterabfuhr-Gesellschaft, abgeben sollten, damit die Müllabfuhr diese Gesellschaft völlig übernehmen konnte, um sie später zu liquidieren. Stadtrat Reuter hat sich — so betonte der sozialdemokratische Bürgermeister — nur die Interessen der Stadt angelegen sein lassen und der Magistrat billigt seine Maßnahmen vollkommen.

Stadtrat Reuter ergänzte die Ausführungen des Bürgermeisters dahin, daß der deutschnationalen Direktor Lettow es verstanden habe, sich auf ein Grundstück der Vittoria-Bark-Gesellschaft, das die Müllabfuhr ankaufen wollte, 150.000 Mark Voranschlag zahlen zu lassen, weil er — Quasipatentier der Vittoria-Bark-Gesellschaft, ebenfalls so einer Tochtergesellschaft, war. Für Materiallieferungen habe sich der deutschnationalen Herr Lettow Vorauszahlungen bis zu 300.000 Mark zahlen lassen. Einem (des Stadtrats Reuter) Bemühungen sei es gelungen, diese Summen sicherzustellen, so daß Zahlungen der Stadt nicht eintreten würden.

Der Deutschnationaler für die eigenen Interessen.

Der sozialdemokratische Redner Wiese stellte fest, daß die Güterabfuhr-Gesellschaft von der Müllabfuhr hohe Kredite erhalten hat. Die Müllabfuhr sei zu 75 Prozent privatkapitalistisch, die Fahrunternehmer seien beteiligt und außerdem die Direktoren wieder an den Tochtergesellschaften. Alles habe sich schon in die Hände gearbeitet, und zwar sei der deutschnationalen Herr Stadtrat Wege eigig mit der Partei gewesen. Wege habe seine Interessen von der Müllabfuhr bezogen, aber gleichzeitig auch von den Tochtergesellschaften. Alles in allem habe er jährlich Aufwandsgebeur und Lantienmen ein-

lässt, deren Höhe das ganze Aktienkapital weit überstieg hätte. Für seine Lantienmen habe er sich wieder Aktien geben lassen. Allerdings hätte dieser deutschnationalen Herr nur den halben Preis bezahlt, um die Aktien dann für doppeltes Geld an die Stadt weiterzuverkaufen. (Sturm. Hör, hört. Zuruf: Und der Mann wird wieder Stadtratsordnen?). Von diesen anderen Gesellschaften habe der deutschnationalen Stadtrat Wege ebenfalls hohe Lantienmen bezogen. In seiner Eigenschaft als Berliner Stadtrat sei er dabei übrigens nicht ganz ohne Einfluß auf seine Wahl gewesen.

Der sozialdemokratische Redner schloß, zu den Deutschnationalen gebend: „Meine Herren, bezeugen Sie auch diese Korruption. Vielleicht bezeugen Sie die deutschnationalen Stadtratsordnen, Herr Major Wiese, auch einmal in dieser deutschnationalen Angelegenheit als Beschuldigten, wie er es in der Stadt tut. In dem angegebenen Falle ist gefahren und verdächtig worden, daß es nur so eine Art habe. An der Spitze dieser Geschäftsmänner hat Stadtrat Wege gestanden, Mitglied der deutschnationalen Partei und — Stadtratsleiter.“

Mit Krach empfangen.

Mitglieder des Oberbürgermeisters VöS

Berlin, 1. November.

Der Berliner Oberbürgermeister ist am Donnerstagabend kurz nach 9 Uhr nach Berlin zurückgekehrt. Der Bahnhofs Zoo, auf dem er ankam, war bereits vor 9 Uhr von Menschen belagert. Die Polizei war imstande gewesen, scharfe Disziplinarmassnahmen vorzunehmen.

Tardieu übernimmt die Regierungsbildung

Eine bedauerliche Orientierung nach rechts - Briand bleibt Außenminister

Elementel hat auf die Kabinettsbildung verzichtet.

Am Donnerstagabend machte Elementel noch einen Versuch, sich mit der radikalsozialen Kammerfraktion zu verständigen. Er hat D. Labriole, das Ministerium des Innern anzunehmen, hier jedoch wiederum auf eine sehr entscheidende Ablehnung, die ihren Grund darin gehabt haben soll, daß Tardieu, Loucheur und Chéron gegen seinen Eintritt in ein Kabinett der Mitte protestierten. Daraufhin gab Elementel, der sich keinerlei Illusionen mehr darüber hingeben konnte, daß er in der Kammer das Gros der radikalsozialen Gruppe gegen sich haben würde, seinen Auftrag an den Präsidenten der Republik zurück.

Es wird nunmehr mit einem Auftrag an Tardieu gerechnet.

Damit ist die französische Regierungsbildung wieder an ihren Ausgangspunkt zurückgeführt. Dem Kabinett Briand-Tardieu folgt jetzt ein Kabinett Tardieu-Briand. Es steht wohl außer jedem Zweifel, daß Tardieu, der schon seit langen Monaten als künftiger Ministerpräsident gilt und der sich jetzt schon eine Ministerliste fertig in der Tasche hat, zum Erfolg kommen wird. Er hat am Donnerstag bereits die Zustimmung Briands, Chérons, Maginots, Painlevés und Hennessys zu weiterer Mitarbeit erhalten. Tardieu hat am Donnerstagabend noch Zuversicht erklärt, daß er

zur Zeit in Besitz einer Fahrkarte oder einer Bahnticketkarte war, wurde dem Bahnhofsbesitzer als der Oberbürgermeister den Zug verlassen hätte und von seinen Familienangehörigen begrüßt worden war, setzte bereits am dem Bahnhofsbesitzer ein überbetäubendes Pfeifen und Jodeln ein. Es waren hauptsächlich nationalsozialistische und kommunistische Rowdies, die sich „Hieber und Hui!“-Rufen hervorliefen. Die Polizei war schließlich gezwungen, dem Oberbürgermeister getrennt Platz zu machen. Er verließ durch einen Seitenausgang den Bahnhof. Als dann sein Wagen die Hardenbergstraße einbog, begann das Pfeifen und Jodeln von neuem. Erst kurz vor 10 Uhr vor seiner Wohnung in Charlottenburg ein. Kommunisten und Nationalsozialisten hatten sich auch hier eingefunden, um den lässlichen Rabau zu inszenieren. Die Polizei griff auch hier energig durch. Das Gefolge der Demonstranten darunter aber noch bis in die Nacht bis 1 Uhr bis 2 Uhr. Ein Mann, der sich wiederholt fränkte, den Anwesenden der Polizei Folge zu leisten, wurde festgenommen und zum Polizeipräsidium gebracht.

Wirtschaftsantrag gegen VöS.

Berlin, 1. November. (Radio meldung.) Der von den Kommunisten gegen Oberbürgermeister VöS eingebrachte Dringlichkeitsantrag, in dem VöS ein Wirtschaftsvotum ausgeschrieben wird, soll in der Berliner Stadtratsordnenversammlung am 7. November besprochen werden. Von dem Inhalt dieser Debatte dürfte es abhängen, ob Oberbürgermeister VöS weiter seinen Amtsinhalt walten kann oder ob er aus dem gegen ihn erhobenen Beschuldigungen die Konsequenzen ziehen muß.

Noch kein Endergebnis.

Berlin, 1. November. (Radio meldung.) Ein vorläufiges amtliches Ergebnis über die Werte des Inflationsbegehrens liegt auch jetzt noch nicht vor. Die Meldungen aus dem Reichslanzen bei dem Reichswahlleiter so spärlich ein, daß mit einem vorläufigen amtlichen Ergebnis neuerdings kaum vor Sonnabend zu rechnen ist. Amlich wurden bis Donnerstagabend 10 Uhr von 34 585 399 Stimmberechtigten 3 299 152 Einzeichnungen für das Inflationsbegehren gemittelt. Es stehen noch aus die Ergebnisse für 6 693 000 Stimmberechtigten, und zwar handelt es sich dabei in erster Linie um Bezirke wie Westfalen-Nord, Ostfalen-Nord, Niederbayern und Baden, von denen Hugenberg nicht allzu viel zu erwarten hat. Zimmerhän zeigen bereits die vorliegenden Ergebnisse und Meldungen vom Lande, daß der Terror der Reichswahlleiter doch wesentlich stärker und wirkungsvoller gewesen ist, als anfänglich angenommen wurde. Es dürfte dennoch nicht langem.

Schmerzliche Enttäuschung.

Die deutschnationalen Presse hat Hugenberg-Mittel. Die deutschnationalen Presse beginnt sich langsam von ihrem ersten Schrecken über die Niederlage des Inflationsbegehrens zu erholen. Demgegenüber findet in die Sprache wieder. Heute beschuldigt sich die deutschnationalen Berliner Bevölkerung als erstes deutschnationales Mittel mit dem Inflationsbegehren und schreitet:

„In dem Zeitpunkt, an dem diese Zeilen niedergeschrieben werden, laufen noch aus mehreren Teilen des Reiches ununterbrochen Nachfragen über letzte Ergebnisse des VöS-Begehrens ein. Aber an dem Gesamtergebnis ist kaum zu zweifeln. Die erforderliche Zahl von 4 Millionen Eintragungen wird nicht erreicht werden. Sollte im letzten Augenblick ein Zufall die Erfolgschance über die erforderlichen zehn Prozent hinaustreiben, so bleibe die Tatsache, daß trotz großer Propagandaapparates sich etwa nur ein Zehntel der Wahlberechtigten zu Hugenberg und Selbste bekann hat, ein Ergebnis, das ganz außerordentlich weit hinter den Hoffnungen des Reichs-ausschusses zurückbleibt. Eine stark verheerliche Erregung hat das deutsche Volk trotz und Hochachtung erschüttert. Heute sollte schmerzliche Enttäuschung für alle die, die mit heißem Herzen getrieben dem Dogma angetrieben haben, folgt ein jähres Erwachen für die, die in tonnender Verkennung der politischen Schätzungen und Stimmungen der Wählererschaft gestand hatten, an Au das frei, oder dierische dessen, was tatsächlich erreicht wurde, an Ja-Sagern zusammenbringen zu können.“

Erhält Indien Selbstverwaltung?

Der Bischof von Indien, Lord Irwin, veröffentlicht in dem Amtsblatt der indischen Regierung vom 1. November eine bedeutende Erklärung, die sich mit der Zukunft der Verfassungsreform in Indien befaßt.

Der Bischof betont, daß er anlässlich seines letzten Aufenthaltes in England bei der Regierung und bei allen Parteien ein ehrliches Bemühen feststellen konnte, sich mit dem indischen Problem auseinanderzusetzen. Es sei seine feste Überzeugung, daß die weitaus größte Mehrheit der indischen Bevölkerung, unabhängig von Rasse, Religion und politischer Auffassung, im Grunde loyal dem König von England und Kaiser von Indien ergeben wäre, und „sei es bewußt oder unbewußt, zu verstehen und verstehen zu werden wünscht“. Lord Irwin führt weiter aus, daß die Interaktion der indischen Parteien ein ehrliches Bemühen feststellen konnte, sich mit dem indischen Problem auseinanderzusetzen. Es sei seine feste Überzeugung, daß die weitaus größte Mehrheit der indischen Bevölkerung, unabhängig von Rasse, Religion und politischer Auffassung, im Grunde loyal dem König von England und Kaiser von Indien ergeben wäre, und „sei es bewußt oder unbewußt, zu verstehen und verstehen zu werden wünscht“. Lord Irwin führt weiter aus, daß die Interaktion der indischen Parteien ein ehrliches Bemühen feststellen konnte, sich mit dem indischen Problem auseinanderzusetzen. Es sei seine feste Überzeugung, daß die weitaus größte Mehrheit der indischen Bevölkerung, unabhängig von Rasse, Religion und politischer Auffassung, im Grunde loyal dem König von England und Kaiser von Indien ergeben wäre, und „sei es bewußt oder unbewußt, zu verstehen und verstehen zu werden wünscht“.



Der neue Mann Tardieu.

Berliner Beamtenbund zusammengebrochen

Banddirektor war ein alter Schwindler Zehntausende verlieren ihre Spargelbden

In Berlin ist am Donnerstag der Band für die letzten Male zusammengebrochen. Der Banddirektor war ein alter Schwindler, der die Kunden für die letzten Male zusammengebrochen. Der Banddirektor war ein alter Schwindler, der die Kunden für die letzten Male zusammengebrochen. Der Banddirektor war ein alter Schwindler, der die Kunden für die letzten Male zusammengebrochen.

Als die Kunden am Donnerstag Auszahlung verlangten, wurde ihnen von dem Banddirektor gesagt, dass der Band für die letzten Male zusammengebrochen. Der Banddirektor war ein alter Schwindler, der die Kunden für die letzten Male zusammengebrochen. Der Banddirektor war ein alter Schwindler, der die Kunden für die letzten Male zusammengebrochen.

Erster Konflikt in Warschau

Pönbilft provoziert das Parlament 100 Offiziere besetzen den Sejm

Am Donnerstagmorgen um 4 Uhr sollte der polnische Sejm zu seiner Herbstsitzung zusammengetreten. Die Vorhalle des Parlaments war bereits eine Viertelstunde vor der in Kassaftgenommene Eröffnung mit etwa 100 Offizieren besetzt. Die Offiziere besetzten den Sejm, um die Sitzung zu verhindern.

Die Offiziere besetzten den Sejm, um die Sitzung zu verhindern. Die Offiziere besetzten den Sejm, um die Sitzung zu verhindern. Die Offiziere besetzten den Sejm, um die Sitzung zu verhindern. Die Offiziere besetzten den Sejm, um die Sitzung zu verhindern.

Bulgariens Volk hungert.

Die Bauern haben zum Sozialismus. Die Sozialistische Partei Bulgariens hielt zu Beginn ihrer Woche in Sofia ihren diesjährigen Parteitag ab. Der Vorsitzende der sozialistischen Organisation...

Die hierher geübte Reaktionistatik mit den Gruppierungen des 'Eisernen Blods' (Bauern und Handwerker). Viele Delegierte verlangten selbständiges Auftreten der Partei bei den Wahlen. Die hierher geübte Reaktionistatik mit den Gruppierungen des 'Eisernen Blods' (Bauern und Handwerker).

Massenaustritt aus der SPD.

Die Mitglieder haben dort keine Rechte - Nur Stalin, Nomenzkin werden gebildet

Der kommunistische Exekutivrat fragte am Berlin-Tempelhofer Platz mit 30 kommunistischen Funktionären aus der SPD. Die Mitglieder haben dort keine Rechte - Nur Stalin, Nomenzkin werden gebildet.

Die Mitglieder haben dort keine Rechte - Nur Stalin, Nomenzkin werden gebildet. Die Mitglieder haben dort keine Rechte - Nur Stalin, Nomenzkin werden gebildet. Die Mitglieder haben dort keine Rechte - Nur Stalin, Nomenzkin werden gebildet.

Die englischen Bergarbeiter gegen die Regierungsvorschläge.

Die Bonhoner Arbeiter beschließen, daß die Forderungen der Bergarbeiter von den Vorschlägen des Arbeiters als Reorganisation der Kohlenindustrie unannehmbar sind. Die Bonhoner Arbeiter beschließen, daß die Forderungen der Bergarbeiter von den Vorschlägen des Arbeiters als Reorganisation der Kohlenindustrie unannehmbar sind.

Die Bonhoner Arbeiter beschließen, daß die Forderungen der Bergarbeiter von den Vorschlägen des Arbeiters als Reorganisation der Kohlenindustrie unannehmbar sind. Die Bonhoner Arbeiter beschließen, daß die Forderungen der Bergarbeiter von den Vorschlägen des Arbeiters als Reorganisation der Kohlenindustrie unannehmbar sind.

Chemnitzer Kandidaten in Berlin angetroffen.

Die Chemnitzer Kommunisten haben dieser Tage nach langem Zögern ihre Kandidatenliste für den Stadtparlamentwahl veröffentlicht. Die Chemnitzer Kommunisten haben dieser Tage nach langem Zögern ihre Kandidatenliste für den Stadtparlamentwahl veröffentlicht.

Die Chemnitzer Kommunisten haben dieser Tage nach langem Zögern ihre Kandidatenliste für den Stadtparlamentwahl veröffentlicht. Die Chemnitzer Kommunisten haben dieser Tage nach langem Zögern ihre Kandidatenliste für den Stadtparlamentwahl veröffentlicht.

Drittes Symphonie-Konzert des Baltischen Symphonie-Orchesters.

Leitung: Dennis Hill.

Das 3. Konzert bestand aus einem etwas bunt gemischtem Programm: Brahms, Sibelius, Riemann, Schubert und Mendelssohn.

Neue Wetterstationen in der Arktis

Die Abmessung des Golfstroms beendet.

Dieser Tage ist die russische Gelehrten-Expedition nach Nowaja Sibirien zurückgekehrt, die von Wronan am Nordpol des Eisbrechers 'Schow' die Küste von Franz-Josephs-Land im Golf von Zikula auf der Ostküste der Inselgruppe errichtet. Die Expedition hat diese Aufgabe erfüllt, und die neue Station wird in Zukunft den verschiedenen Wetterstationen der Weltstationen fortlaufend ihre Berichte übermitteln.

Das Recht am Namen.

Die junge Münchnerin Elisabeth Bensch hat in einer kürzlich erschienenen Novelle 'Etienn' und 'Suzette' einen Turniersport dargestellt, durch den sich ein Paar gleichen Namens in Erlangen betreffen läßt, obwohl der Verfasser verheiratet, nie an ihn gedacht zu haben, und obwohl die Fabel der Geschichte nicht das Mindeste mit dem Erlanger Turniersport zu tun hat.

Sammlerische, die sich verpflichten.

Was man damit rechnen, daß die Wetterberichte des englischen Watters Turner unter dem Einfluß des Stills in der Arktis der ungewissen der Richtung angefallen.

Was man damit rechnen, daß die Wetterberichte des englischen Watters Turner unter dem Einfluß des Stills in der Arktis der ungewissen der Richtung angefallen. Was man damit rechnen, daß die Wetterberichte des englischen Watters Turner unter dem Einfluß des Stills in der Arktis der ungewissen der Richtung angefallen.

Das Recht am Namen.

Die junge Münchnerin Elisabeth Bensch hat in einer kürzlich erschienenen Novelle 'Etienn' und 'Suzette' einen Turniersport dargestellt, durch den sich ein Paar gleichen Namens in Erlangen betreffen läßt, obwohl der Verfasser verheiratet, nie an ihn gedacht zu haben, und obwohl die Fabel der Geschichte nicht das Mindeste mit dem Erlanger Turniersport zu tun hat.

Die junge Münchnerin Elisabeth Bensch hat in einer kürzlich erschienenen Novelle 'Etienn' und 'Suzette' einen Turniersport dargestellt, durch den sich ein Paar gleichen Namens in Erlangen betreffen läßt, obwohl der Verfasser verheiratet, nie an ihn gedacht zu haben, und obwohl die Fabel der Geschichte nicht das Mindeste mit dem Erlanger Turniersport zu tun hat.

Das nennt sich Wissenschaft!

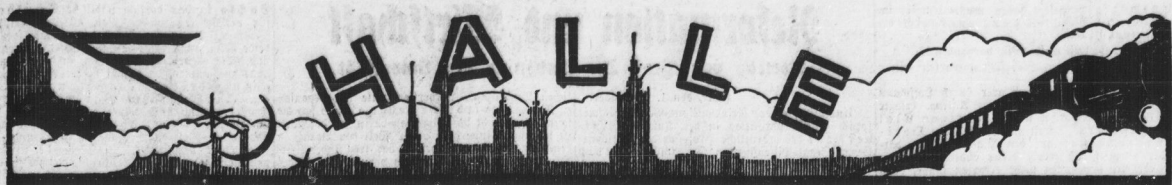
Im Jahre 1905 erschien in zweiter Auflage mit besonderer kritischer Empfehlung ein Buch von Dr. Joseph Bauz, außerordentlichem Professor für Zoologie an der Universität zu Bielefeld.

Im Jahre 1905 erschien in zweiter Auflage mit besonderer kritischer Empfehlung ein Buch von Dr. Joseph Bauz, außerordentlichem Professor für Zoologie an der Universität zu Bielefeld. Im Jahre 1905 erschien in zweiter Auflage mit besonderer kritischer Empfehlung ein Buch von Dr. Joseph Bauz, außerordentlichem Professor für Zoologie an der Universität zu Bielefeld.

Danig-Ausstellung in Kasselberg.

Auf dem Ausstellungsgelände wird am 3. November die Danig-Ausstellung eröffnet werden.

Auf dem Ausstellungsgelände wird am 3. November die Danig-Ausstellung eröffnet werden. Auf dem Ausstellungsgelände wird am 3. November die Danig-Ausstellung eröffnet werden.



Motorisierung der Kommunalarbeit

Die Akademie-Vorlage.

Dem Haushaltsausfluß genehmigt.
Neben einigen kleinen Vorlagen, Bürgerstiftsübernahme und Neuregelung des Mietvertrages mit dem preußischen Staat über die Polizeierhaltung, wird eine Erhöhung der Miete von 38.000 Mark auf 75.000 Mark vorliegt, gab der Haushaltsausfluß in seiner gestrigen Sitzung der Magistratsvorlage der. Die Errichtung einer Pädagogischen Akademie in Halle seine Zustimmung. Die Herren, die tags zuvor noch von allerlei Bedenken wegen einer möglichen Verunstaltung des Saaleufers geplagt waren, sind erfreulicherweise zu der Ueberzeugung gekommen, daß man Kommunalpolitik auf ferne Sicht nicht mit Sentimentalitäten machen kann und sagen gelernt ja, so daß die Mehrheit gefasert ist. Dem Magistrat wurde nur angefohlen, im Verhandlungswege eine erträglichere Finanzierungsmöglichkeit zu erreichen durch Vereinbarung einer größeren Zahl von Raten.

Die letzte Stadtverordnetenversammlung

Auch für die Mitglieder der holländischen Stadtverordneten-Versammlung ist die Zeit des Abschieds gekommen. Am Freitag findet die letzte Sitzung des vor mehr als fünf Jahren gegründeten Stadtparlamentes statt und dann heißt es für gar manchen: „Auf in den ...“ Zwei Punkte der Tagesordnung sind es, die darauf schließen lassen, daß auch die Mitgliedschaft mit der holländischen Stadtverordnetenversammlung nicht ohne weiteres beendet ist. Die beiden Punkte der Tagesordnung sind von sekundärer Bedeutung.

Das Debatte des Bürgerblocks: Waffenverklammerung ohne Waffen Zeit sollen Köpfe und Motoren ins Stadtparlament Die Frauen sollen es wieder schaffen

Halle, den 1. November.
In gestern abend hatte die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft „Einheitsliste“ die erste öffentliche Wählerverklammerung gegeben. Es sollte ein Waffenaufruf des holländischen ordnungsgemäßen Bürgertums werden. Wenn man aber von dem Inhalt zur Verklammerung auf die Stimmung in der bürgerlichen Wählererschaft schließen darf, dann stehen die Affären noch schlechter als die an der Neuporter Börse. Der geräumige Saal des „Koffläger“ zeigte noch etwa 350 Uhr gehende Leute. Erklärungen waren etwa 30 Herren und Damen, die gerne Stadtbewohner werden möchten, und ungefähr 35 ihrer Helfer, dazu zwei Kommunisten und die Pressevertreter.
— Herr Dr. Hirsch eröffnete das wirklich gemütliche Beisammensein und erzählte dann etwas von der bürgerlichen Arbeit, daß sie eine politische Sache, also keine Ehe. Bei diesem Zusammenhang hätten nicht alle Wünsche berücksichtigt werden können. Der Weibschicksal man könne das auch nicht; 60 Prozent wären es aber doch. Gleich nach dem guten, prägnanten Redeabschnitt kam Herr Hirsch mit der Zeit, damit es recht tun würde. Dabei erfuhr man auch, daß der Abend eigentlich eine bürgerliche Waffenschau über die Zusammenkunft sein sollte. „Nicht Scharen sollen in das Rathaus“ ziehen, sondern Köpfe, Köpfe! Motoren sollen sie sein, Motoren, damit
der richtige Betrieb in das Rathaus kommt!“ Durch das Einheitslistenbündnis hofft er sich den nächsten 30 „Motoren einbauen“ zu können. Am übrigen hat die Politik gar nichts auf dem Rathaus zu tun, sagt er. Aber die Frauen, die deutschen Frauen, werden es schon schaffen. Jede Frau soll ein Wappenstein

werden, damit sie in Scharen kommen. Jauwohl, macht bürgerlich.
Folgte der zweite Teil des Programms. Zuerst, gar gefährlich, blickte der Kommandant Dr. Schulz über die Abgründe, vor denen wir stehen. „Nicht Waffenschau in Scharen, nicht, dort hat man Wohnungen auf Pump gebaut! Dort gibt man Geld für soziale und kulturelle Zwecke aus! In Straßenhändchen dort rechnen auch die Säuglinge als Kopf“, sagt Dr. Schulz — hoffentlich sind die Köpfe, die Herr Hirsch sich ins Rathaus wünscht, nicht aus Straßenhändchen — in Straßenhändchen pufft auch der rote Augemann. Schon grüßte die Zuhörer, da brach das Mitgliedigen und Bürgenmännchen ab. Sanft blies der Doktor das Pfeifen von dem Saal, in die Hände der Bürger. Wenn nur er und seine Freunde in das Rathaus kommen, dann wird es nicht lohnend. Für die nächste Zeit wird ja auch der „Young-Man“ Erleuchtungen bringen. — Willkommen! — Am übrigen: sparen — sparen — keine Wohnungen bauen.
Frau Wampel mit dem Sargen sprach dann. Sie sagte: Und dann und dann — und dann — mehr wollen wir nicht sagen, denn man soll gegen Damen höflich sein!
Jetzt war wieder Dr. Hirsch an der Reihe, er zählte die übliche „nette Geschichte“ aus der „Frischkant“, damit hätte man eigentlich zufrieden sein können.
Schon wollte man nach Hause gehen, da stellten sich die zwei Kommunisten zur Debatte, und nun konnten die „treuen Söhne ihrer Vaterstadt“ in der „Waffenschau“ eingreifen. Das taten sie denn auch rechtlich. Ranher Dieb fiel, nicht etwa

auf die freundlichen Kommunisten, sondern auf die bösen Sozialisten, die sogar so böse sind, und nichts tun, um die guten leeren bürgerlichen Versammlungen interessant zu machen.
„Vollsgelübten“ macht Schule. In meinem Tisch haben drei Arbeiter — „Unser Chef“ ist dabei — * mit der Erklärung für ihre Anwesenheit. — B-A.

Die „Einheitsliste“ aufzudeckend kam.

Zu der in der Mittagsnummer unter der Überschrift: „Bürgerblock“ in meinem Mantel“ veröffentlichten Liste der bürgerlichen Einheitsliste angehörenden Verbände und Parteien erklärt das Christentum Halle des D. B. (Deutscher Beamtenbund), daß sein Name ohne sein Zutun aufgenommen worden ist.
Die Wahlmänner des Büfles-Bundes haben sich einbar bei den Kommunisten Unrechtlich genommen über das Thema: Was macht man gewinnbringend eine „Einheitsliste“?

Die „Patrioten“ müssen warten

Der Wählerblock des Bürgertums
„So verdingt ihr Guts jungen Leute“ — lautete der treffende Zitat, der gestern im Gesellschaftsaal des sozialdemokratischen Saal Herrn Dörmann bei der Begründung des vom Krümmiger Bürgerverein einberufenen Festtages auf die Bedeutung des Bürgertums aufmerksam gemacht wurde. Eine schöne Geste wollten sie ihren Wählern noch machen vor ihrem Weggang, die Herren von rechts. 30.000 Mark waren ihnen für diesen Festtag zugesagt. In dem Saal waren aber nicht weniger als 1000 Personen anwesend. Ebenfalls wurde die Notwendigkeit des Wählerbundes von den bürgerlichen Vertretern allgemein anerkannt und betont. Von Anbeginn soll der „Eiserne“ Hader mit dem Büfles-Bund sein. Der Büfles-Bund ist, daß seine Restaurierung und Aufstellung mehr kosten würde wie ein neuer Bebensstein mit einer Bronzeplatte, erklärte man sich auch damit einverstanden. Im Hinblick auf die Kriegsgeschichte Hoffmann und Baurat Dr. Seimann schon 2

SERLEN-TAGE

Schwere Zeiten bedingen größte Sparsamkeit. Die vorteilhaften Angebote unserer so beliebten Serlen-Tage kommen im rechten Augenblick. Darum: „Auf zu Michell“

25 Pfg.

- 1 Dtz. Rasterklingen gute Gebrauchsklinge 0,25
- 2 Doppelst. Kernseife gute Qualität 0,25
- 1 Rasterplanel gute Auslieferung 0,25
- 1 Damen-Perleketten bunt, die große Mode 0,25
- 6 Stück Handtuchmengen verschiedene Breiten 0,25
- 6 Knäuel Stofftwist in verschiedenen Farben sortiert 0,25
- 1 Paar Sockenhalter aus haltbarem Gummi 0,25
- 1 Korsettchen aus fest gewirkt, mit Trägern 0,25
- 2 Messing-Scheibengardinen-Stangen mit Haken und Federritzen 0,25

48 Pfg.

- 1 St. Knochenseife, 1 St. Fatschmelze, 1 St. Seifentuch 0,48
- 3 Haubenmützen in allen Farben vorrätig 0,48
- 5 Staubtücher 0,48
- 1 K'heldener Herren-Schal in schönen Farben 0,48
- 1 Kind.-Strickröckchen weiß mit farbiger Kante 0,48
- 1 Paar Herren-Schweißsocken angenehme weiche Qualität 0,48
- 1 Meter Landhaussgardine mit Valant, ca. 80 cm breit 0,48
- 1 Kinder-Schladdecke auch als Wickeltuch verwendbar 0,48
- 1 Meter Hemdenbarchent gestreift, haltbare, gut geräumte Qualität 0,48

95 Pfg.

- 1 Schürwand, 1 Doppelst. Kernseife, 1 Pfl. Seifenpulver, 1 Pfl. Kammerlind 0,95
- 1 Damen-Hat Sammet-Glocke mit Wollle bestickt 0,95
- 1 Kopftuch reines Wollle 0,95
- 1 Meter Schotten in lebhaften neuen Dessins 0,95
- 1 Schladdecke grau oder braun, nun Aussehen 0,95
- 1 Kinder-Normal-Hemd ohne wollgemischt, Gr. 90 0,95
- 1 Paar Damen-Strümpfe Maco, Doppelsohle und Hochfersa, schwarz und farbig 0,95
- 1 Kommoden-Decke aus grau Kuchelleinen, bedruckt 0,95
- 3 Meter Graben-Handtuchstoff kräftige Qualität 0,95

1,45

- 1 Pfl. Miltzbank, 1 Bdg. Korsett, 1 Pfl. weiß Kernseife, 1 Pfl. Seifenpulver, 1 Pfl. Kammerlind 1,45
- 1 Herren-Futterhose mollig warm 1,45
- 1 Herren-Hemd starkfädig, mit Doppelbrust 1,45
- 1 Damen-Nachthemd Schlafform, aus gut. Waschestoff 1,45
- 1 Meter Rips-Samt für praktische Kleider u. Blusen 1,45
- 1 Meter Popeline doppeltbreit, in verschiedenen Farben 1,45
- 1 Seidendecke aus bedruckten Rips, in vielen mod. Mustern vorrätig 1,45
- 1 Bettvorleger Perser imit., weiche Qualität, doppelseitig 1,45
- 1 Kiechen-Überhandtuch blau oder rot gestickt 1,45

1,95

- 1 Barchent-Barchenthemd, hellgestreift, Gr. 90 1,95
- 1 Nachzügelm. Umlegkrage, langem Arm und Stickerl 1,95
- 1 Meter Größe de ch. Kesside, in lebhaften schönen Farben, für Kleider und Waschecke 1,95
- 1 Meter Karostoff reine Woll, moderne Muster 1,95
- 1 Barchent-Bettuch weiß m. waschecht. Kante, mollige Qual. 1,95
- 1 Bettuch aus kräftige, Linn, 2 Meter lang 1,95
- 1,1/2 Meter Schürzendruck ca. 120 cm breit, sehr haltbare Ware zur Trägerschürze Barchent oder Flanel 1,95
- 1 Hausbuse zum durchknöpfen, aus gestreiftem Barchent oder Flanel 1,95
- 1 Madras-Künstler-Gardine 3teilig, Querhang mit Franse 1,95

2,95

- 1 Ferkal-Oberhemd mit gefütterter Brust, mod. Muster 2,95
- 4 1/2 Meter Kieledrucker zum Hauskleid 2,95
- 1 Meter Rips-Popeline reine Woll, ca. 130 cm breit 2,95
- 1 Meter Mantelstoff schwere mollige Winterware, 140 cm breit 2,95
- 1 Franca-Weste schwarz ohne Aermel 2,95
- 1 Kinder-Mantel aus molligem Stoff, in vielen Farben 2,95
- 1 Franca-Barchent-Unterrock mollige Ware mit Lanquette 2,95
- 1 Bettzeug mit Kissens aus haltbarem Waschestoff 2,95
- 1 Kuchelleinendecke, imitat., 130/160 in vielen schönen Mustern 2,95

Im Erfrischungsraum
Während der Jubiläums-Tage bis Sonnabend
1 Beckwurst mit Salat 0,35
1 Tasse la Bohaenkaffe und 1 Weinbrut mit Schlusssasse 0,40

ALEX MICHELL

Kurzwaren-Tüte
1 Haarnetz, 2 Paket Haarnadeln, 3 Paket Lockennadeln, 1 Karton Reißzwecken, 1 Dutzend Sticheknadeln, 1 Brief Stecknadeln
zusammen **0,25**

Halle a. Saale **Am Markt**



Ammendors Sozialdemokraten eröffneten den Wahlkampf

Kommunistische Erziehungsvorleser bieten ohne Wirkung

Die vom Ortsverein Amendorf der SPD veranstaltete Wahlvorbereitung war außerordentlich fruchtbar, zum Teil auch von jugendlichen Kommunisten, die mit ganz offensichtlich zu Erziehungszwecken hinfonniert wurde. Reichslandtagsabgeordneter Franz Weger sprach über die Bedeutung der Kommunisten, wobei er natürlich die Machtverhältnisse, wobei er natürlich den verdammerlichen Kampf der SPD gegen die Sozialdemokratie gebührend kennzeichnete. Verlesung durch gefällige Zuhörerliste die gemäßigten Erörterungen, keine Fragen, höchstselbständigen Ausführungen fanden allezeit Aufmerksamkeit.

In der Ausarbeitung der Sozialdemokratischen Liste, die am 1. November abgehalten wurde, die die kommunistische Aktionärin wahrscheinlich mitnähm, lernten nicht nur die kommunistische Aktionärin, sondern auch die Arbeiterpartei, die die Arbeiterpartei in Amendorf die Mehrheit behalten möchte.

Als der Spitzenantritt der Sozialdemokratischen Liste, die am 1. November abgehalten wurde, die die kommunistische Aktionärin, die die Arbeiterpartei in Amendorf die Mehrheit behalten möchte.

Nach dem Wahlerfolg des Referenten, die die Arbeiterpartei in Amendorf die Mehrheit behalten möchte.

Mitteldeutsche Rundschau

Wahlkampf im Saale

Die Wahlkampf im Saale, die die Arbeiterpartei in Amendorf die Mehrheit behalten möchte.

Die Wahlkampf im Saale, die die Arbeiterpartei in Amendorf die Mehrheit behalten möchte.

Die Wahlkampf im Saale, die die Arbeiterpartei in Amendorf die Mehrheit behalten möchte.

Die Wahlkampf im Saale, die die Arbeiterpartei in Amendorf die Mehrheit behalten möchte.

Die Wahlkampf im Saale, die die Arbeiterpartei in Amendorf die Mehrheit behalten möchte.

Sport und Spiel

Russische Sportler bei den Junkern in Magendorf



Wie ich, habe die Ehre, Sie noch jahrelanger Unterbrechung wieder unter uns zu begrüßen.

Magdeburg gegen SPD.

Überrechnung des Bundesvorsitzenden mit der kommunistischen Spaltungsarbeit im Arbeiterport

Magdeburg, 31. Oktober. (B.) Referent ließ es an Beweisen über das arbeitsschädliche Treiben der Leute am Friedmann nicht fehlen.

Die Wahlkampf im Saale, die die Arbeiterpartei in Amendorf die Mehrheit behalten möchte.

Sportamtliche Bekanntmachungen.

6. Bezirk. (Gabel.) Am 8. November finden nachfolgende Spiele statt: 10 Uhr: Biele-Kommunisten I gegen Biele (Gabel). 15 Uhr: Biele I - Gabel I (Gabel). 11 Uhr: Biele II gegen Biele II (Gabel). 14 Uhr: Gabel II gegen Biele II (Gabel).

Vereinmitteilungen.

„Arbeiter-Rat und Sportklub“ Magdeburg, 31. Oktober. Am 8. November finden nachfolgende Spiele statt: 10 Uhr: Biele-Kommunisten I gegen Biele (Gabel). 15 Uhr: Biele I - Gabel I (Gabel). 11 Uhr: Biele II gegen Biele II (Gabel). 14 Uhr: Gabel II gegen Biele II (Gabel).

Internationales Skisportfest

am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im „Volkspar“ (Ortsgruppe Halle des Arbeiter-Rat und Kraftfahrerbundes „Solidarität“)

Länder-Radball-Wettkampf Österreich - Deutschland

Wien Halle

Kundendienst in höchster Form:

Winter-Unter Winter-Paletot Sacco-Anzug

Wir werben um Sie

ANZUG und MANTEL von 100,- bis 150,-

November.

Der November, der Monat, in dem das Alte gefällt, das Vorjahr und heute, ist der Monat der Revolution geworden. Der Monat der Erneuerung und Sammlung aller Kräfte, die unter dem faulen Gewand eines verfallenden Jahres nach aufwärts streben — in eine neue Zeit. Der Oktober ist der Monat des Liebesganges zum Winter. Der November befehligt das Sterben der Natur und holt aus dem Tod die Kraft zu neuem Leben — zur Revolution. Vor allem aber steht der November auf Generationen hinaus im Zeichen der deutschen Novemberrevolution. Ihr Kalenderium ist ein Stück Weltgeschichte, das auf Jahrzehnte hinaus den November beherrscht.

Am 1. November 1918 hat die Sozialdemokratie den Rücktritt des Kaisers gefordert. Am selben Tag des Jahres 1917 hat der Moskauer Sowjet die Wladimirer Beschlüsse gefordert. Am 2. November 1918 hat in Kiel eine Matrosenversammlung stattgefunden. Am 3. November 1918 haben Straßenkämpfe in Kiel ein. Acht Matrosen werden erschossen. Der Gouverneur hat nicht die Kraft zu militärischem Widerstand. Es ist der eigentliche Tag des Revolutionsbeginns. Am 4. November 1918 schließen sich die Reichsbediensteten und die Arbeiter-Infanteristen der Revolution an. Am selben Tag wird die Republik feierlich ausgerufen. Am 5. November 1918 folgen politische Generalfreizeug in Deutschland ein. Arbeiter- und Soldatenräte werden vor allem an der Westfront gebildet. Am 6. November schließen sich in Hamburg und Bremen die Truppen der Revolution an. Am 7. November 1918 breitet sich die Revolution über Nord-, West- und Mitteldeutschland aus. Auch in Preußen wird die Republik ausgerufen. Am selben Tag des Jahres 1918 ist das erste Kabinett gebildet. Am 8. November 1918 ist das preussische Kabinett zurückgetreten. Am selben Tag hat der Herzog von Braunschweig abgetan. Am selben Tag des Jahres 1923 ist der Ritter-Bundvorfall in München ausgebrochen.

9. November 1918: Revolution in Berlin. Proklamierung der Republik. 10. November 1918: Regierung der bereinigten Sozialdemokraten. Absetzung des Königs von Sachsen. Annahme des Reichsverfassungsentwurfes. 11. November 1918: Waffenstillstand. Sturz kaiserlicher Dynastien der deutschen Reichsteile. Victor Adler stirbt in der Morgenröte der Revolution. 12. November 1918: Sozialdemokratisches Kabinett in Preußen. Proklamierung der österreichischen Republik. Abschaffung der Gefangenensoldat und Landarbeitersammlungsstelle. 13. November 1918: Abdankung des Königs von Bayern. Kabinettsbeschluss zur Erwerbslosenfürsorge. 14. November 1918: Regierungsprogramm über Sozialversicherung, Volksernährung, Trennung von Kirche und Staat u. s. f. 19. November 1918: Annahmevertrag. Beendigung der Revolutionskämpfe. 23. November: Reichstagsauflösung. Erfolg einer Liebesgenossenschaft. Der Kalender des November ist ein Stück Revolution, das niemand bewilligen kann.

Wie die Wirtschaft ihre Gewinne versteckte

Vortrag von Prof. Dr. Erion (Berlin) anlässlich der Eröffnung der diesjährigen Handelsschule

Galle, den 1. November.

Da jenseits bereits kurz erwähnten Vortrage über „Finanzierung und Bilanz, Fragen der Selbstfinanzierung, der Bewertung, der stillen Reserven sowie der Bilanzverfälschungen“, den Dr. Erion, Professor der Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule und Universität Berlin, anlässlich der Eröffnung der diesjährigen Handelsschule vorgetragen hat, sprach der Vortragende zunächst über den augenfälligsten starken Kapitalbedarf der Volkswirtschaft. Er betonte dabei besonders, daß die Industrie in den Jahren 1926 bis 1928 sehr gut bedient war. Die vorhandenen Gelder wurden, teils aus Angst vor der Steuer, teils aus Gründen der „Selbstfinanzierung“ in den „stillen Reserven“, „Reservaten“, in „Banken“, die für erste nicht nötig waren, in der Nationalisierung der Betriebe, in Gewinnverträgen usw. untergebracht. Aus Angst vor der Steuer, aus dem Wunsch, den tatsächlichen Gewinn zu verkleinern, hat man niedrige Dividenden ausgeschüttet, hat die Gelder zurückgehalten, und so die Kapitalbildung — um die man jetzt soviel schreit — selbst verhindert. Dabei kam es in großem Maße zur Verfestigung, das heißt, bedeutende Kapitalien wurden unproduktiv angelegt.

Man mußte nicht, wofin man die vielen Gelder, die nicht mehr für „stille Reserven“ man noch anlegen sollte. Es kam dadurch zur Uebernationalisierung, Ueberkapitalisierung vieler Betriebe. Es bestanden heute Betriebe, die eine Leistungsfähigkeit besitzen, die weit über der jemals möglichen Ausnutzung liegt. Die für die Erreichung dieser Leistungsfähigkeit aufgewandten Kapitalien sind einfach verloren. Wir haben also folgendes Bild:

Durch Nationalisierung, niedrigen Lohn, günstige Konjunktur hat die Industrie hart bedient, aber die Steuer weichen diese Gelder aus, reiten sich in „stille Reserven“ usw. und sind nicht erhaltbar.

Damit sind aber diese Kapitalien für die Volkswirtschaft wertlos geworden. Die Kapitalbildung ist verhindert, der Kreditmarkt leidet stark an diesem Geldmangel, der eigentlich noch gar nicht so fern konnte, die Kredite weichen weiter, die Wirtschaft droht. So entsteht der Kapitalmangel, an dem heute alles krankt und das abzuheilen man die Rentabilität erhöhen will, zum Zwecke der Kapitalbildung, auf Kosten der Steuern. Den höchsten Stand der 1928-29 möglich war, nämlich Ausbuchtung der Dividenden, Bildung von Disposition, Belebung des Kapitalmarktes, billigere Kredite, „Ankurbelung der Wirtschaft“, die ist man nicht gegangen, weil man auf diesem Wege sich nicht um die Steuern brüden konnte. Das heißt, unsere billigen Wirtschaftsführer gar nicht, sondern sie mußten auch auf dem vom Handelsminister Erklärten in seiner höchsten Rede vertretenen Standpunkt, man „kann in diesem Jahre“ sein, und daß die hohe Steuer sie selbst erdrückt.

Einen breiten Raum des Vortrages nahmen Fragen der Ueberführung — die unter allen Umständen auf der Basis des Anlagenswertes vorzunehmen werden müßten — Fragen der Bilanzierung, die heute durchaus nicht der Wahrheit und Klarheit entsprechen. Ein Aufrost wurden sehr und klar wichtige Probleme erörtert. Auch dabei kamen unsere „Wirtschaftsführer“ nicht besonders gut aus, im Gegenteil, es zeigte sich klar und deutlich, daß mit dem Stillsitzen des planlosen kapitalistischen „freien Willens der Kräfte“ endlich auf sozialistischer Wirtschaft kommen müssen, damit nicht wieder gewaltige Mittel in „stillen Reserven“ und Nationalisierungen verfallen.

Die Gutsbezirke.

Statt 11 894 nur noch 201. — Einhalb Millionen Preußen können das ehemalige an dem Kommunalwesen teilnehmen.

Am 1. Januar d. J. hatte das Preussische Staatsministerium dem Staatsrat eine Beschlusse über die Durchführung der Auflösung der Gutsbezirke vorgelegt mit einer Gesamtübersicht, in der die zahlenmäßigen Angaben über die am 1. Januar 1929 vorliegenden Ergebnisse enthalten waren. Neben die Arbeiten in der Zwischenzeit weiter fortgeschritten sind, hat das Staatsministerium dem Staatsrat eine Ergänzung ausgehen lassen, in der die damalige Ueberlieferung über den Stand vom 1. Oktober d. J. gebracht ist. Wie der Herrliche Preussische Staatsrat mitteilt, ergibt sich daraus, daß mit Ausnahme von 80 Gutsbezirken, deren Auflösung jedoch nur eine Frage der Zeit ist — es handelt sich um zurzeit in der

Beziehung befindliche Güter, um 2700000000 Wäpfe u. s. m. — von den Häusern 11 894 Gutsbezirken mit einer Einwohnerzahl von 1 458 888 und einer Fläche von 8 470 847 Hektar künftig nur noch 201 Gutsbezirke übrigbleiben, und zwar 1070 und 1070 Gutsbezirke, die sämtlich unbesiedelt sind.

Auch einhalb Millionen Staatsbürger können sich jetzt ebenfalls an den Gemeindevörden beteiligen. Es ist zu hoffen, daß sie von ihrem Recht den richtigen Gebrauch machen und liberal und selbstbestimmt mitwirken werden. In der ersten Sitzung der Beratung aus der Gutsunterteilung verhandelt.

Der Gesamt-Lebenshaltungsindeks, berechnet vom statistischen Amt der Stadt Halle, beträgt nach dem Stande vom 30. Oktober 1921 gegenüber dem Index der Vorkrisis von 100 (Veränderung: — 67 Prozent).

Abstand für Wohnungen.

Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung auf der Frage der Abstandsabnahme Stellung genommen. Es können Abstandsabnahmen, so heißt es in der Reichsgerichtsentcheidung, die ein Mieter von dem anderen bei einem Wohnungswechsel fordert, unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse der Wohnung sein, namentlich dann, wenn der eine Mieter seine Wohnung in der Hauptlage aufgibt, um damit dem anderen zu einer ihm passender Wohnung zu verhelfen, oder wenn er seinerseits zur Erlangung einer Wohnung bessere Aufwendungen machen muß. Aber das Gericht verweist dem Mieter eine glatte Bereicherung des bisherigen Wohnungsinhabers darstellend, die keine gerechtfertigten Aufwendungen gegenüberstellen, so heißt es, daß die Abstandsabnahme als eine Zurückbehaltung gemäß § 43a des Mietrechtsgesetzes, also als „Wucher“ anzusehen sei.

Selbst wenn im Falle eines Ringausfalls eine Abstandsabnahme, die von ihm ohne Grund verlangt wird und unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse unangemessen ist, so darf er sie nicht einseitig nicht von dem fordern, wenn er seine Wohnung überläßt. Bedenken bestehen auch gegen den Umstand, daß die eine Wohnung sich in einer schlechteren Lage als die andere befindet. Zunächst liegt es nicht außer Zweifel, daß in der Höhe des Mietzinses geteilt zu werden. Wenn besondere Umstände vorliegen, die diesen Ausgleich verhindern, so kann vielleicht bei einem Wohnungswechsel die Verschlechterung der Wohnung eine Entschädigung rechtfertigen.

Meister oder Geselle.

Die Frage der Differenz in Deutschen Handwerksbündel erregt um Abdruck folgender Mitteilung: Der Zofenmeister Wilhelm Stahl, Halle, George Braunenträger, hat infolge fortgesetzter Lärmbelästigung beantragt, daß er den Zofenmeister Robert Hobe, Viehelen, als Gesellen beschäftigt, was laut Tarif verboten ist. Die betreffende Tarifkommission hat beschlossen, daß im Falle Stahl der Zofenmeister Hobe aus der Firma als Geselle zu entlassen ist. Herr Stahl stimmt sich mit diesem Beschluß nicht. Aus diesem Grunde mußte die Frage der Firma Stahl die Sperre verhängen. Alle Differenzen werden aufgeschoben, die Firma zu meiden.

Der tägliche Einbruch. Vergangene Nacht wurde in der Bernburger Straße von unbekanntem Täter die Glasfront eines Schaufensters eingestochen und die Waren zertrümmert und zwei Straßenschilder entwendet.

Wahlstatistik. Heute abend 20 Uhr ist die Bremere des neuen Wahlprogramms mit dem Titel „Die besten Bedingungen zum Eintritte in Berlin“ erschienen. Der Mann mit den 100 000 Dollars lotte bei 4 Wahlen, die berühmten „Wahl-Geld“ und „Wahl-Geld“. Nebenbei weitere sieben Mitteilungen von Wahlstatistik. Wahlstatistik bei 70 St. (siehe Anhang).

Damenstrümpfe	15 Pf.
farbig gewebt, Paar	
Damenstrümpfe	78 Pf.
Weißdosen, Paar	
Damenstrümpfe	85 Pf.
Moko	
Herrensocken	28 Pf.
grüne Baumwolle, Paar	
Herrensocken	38 Pf.
gewebt, farbig, Paar	
Herrensocken	75 Pf.
gestrickt, aus Baumwolle	
Paar	

Unser Kundendienst besteht in aufmerksamer Bedienung und im Verkauf erstklassiger Qualitätswaren zu billigsten Preisen

Flörte Kappen	175
Flörte	
Stück	4.50 2.53
Fesche Gamins	275
bevorzugt Farben	
Stück	5.25 2.75
Moderne Glocken	375
aparte	
Stück	5.75 3.25
Frauen-Hüte	325
aus Filz oder Pant	
Stück	4.50 4.75
Elegante Filzlocken	675
bevorzugt Handstellungen	
Stück	9.75 7.00
Modell-Hüte	1050
bevorzugt Handstellungen	
Stück	19.50 14.50

Damen-Kleidung	
Damen-Pullover, einfarbig und gemustert	2 ⁶⁵
Stück	10.75 6.75
Hauskleider	3 ⁹⁰
aus warmen Winterstoffen in allen Größen	
Stück	11.75 6.90
Tanzkleider	5 ⁹⁰
aus Kunstseide, Taft u. Orga. de Chine, Stil- oder Zapfenform	
Stück	26.50 11.75
Damen-Strickjacken, reines Woll, in vielen Farben	6 ⁵⁰
Stück	18.75 9.75
Damenkleider aus pelzwesenen Poppeln, Rippe od. Crisp-Cald	6 ⁷⁵
Stück	25.00 12.75
Nachmittags-Kleider aus Veloutine, Wollgeorgette und Marocain	17 ⁵⁰
Stück	48.00 29.50
Ottoman-Mantel mit Pitzsch- oder Pelzgarntur, sam Teil halb od. ganz gefüttert	10 ⁷⁵
Stück	29.50 19.50
Englisch gemusterte Mäntel mit Pitzsch- oder Pelzgarntur	11 ⁷⁵
Stück	22.00 21.50
Velour-Mäntel reines Woll, mit gefülltem oder Pelzgarntur in eleganter Ausführung	24 ⁵⁰
Stück	68.00 42.50
Seal-Mäntel mit Zwischenlage, ganz od. Demant gefüttert	35 ⁰⁰
Stück	75.00 49.50

Kleiderstoffe	
Kunstseide, einfarbig und bedruckt, hell und dunkel	88 Pf.
Meter	1.25 0.85
Schotten für Kinderkleider, schwarz, weiß und lebhaft	90 Pf.
Meter	1.10 0.65
Kleiderkaros, doppeltbreit, große Musterauswahl	1 ²⁵
Meter	2.40 1.75
Futterseiden, Duponé K. u. S. Sorgewebe, große Musterauswahl	1 ²⁵
Meter	2.50 1.75
Woll-Popeline, doppeltbreit, in vielen Farben	1 ⁴⁰
Meter	2.25 1.90
Composé, einfarbig und gemusterte Stoffe	1 ⁶⁰
Meter	3.25 2.90
Wintermantelstoffe, einfarbig und gemustert	2 ⁹⁰
Meter	4.75 3.90
Moiré, Kunstseide in vielen Farben für Ball und Straß	2 ⁹⁵
Meter	7.50 6.25
Crêpe de Chine, reine Seide, doppeltbreit, in nur modernen Farben	3 ⁷⁵
Meter	6.50 4.75
Veloutine, Wolle mit Seide, 80/100 cm breit	4 ³⁵
Meter	9.50 6.75

Trikotagen	
Kinderschläpfer mit angewebtem Futter	28 Pf.
Stück	0.48 0.38
Damenschläpfer mit angewebtem Futter	95 Pf.
Stück	1.35 1.15
Damenschläpfer aus Kunstseide	88 Pf.
Stück	1.75 1.35
Damen-Untertailen gestrikt	58 Pf.
Stück	0.75 0.65
Damen-Untertailen normal oder mit Futter	95 Pf.
Stück	1.25 1.05
Kindertrikots normal und mit Futter	95 Pf.
Stück	1.15 1.05
Herren-Einsatzhemden	95 Pf.
Stück	1.75 1.25
Herren-Normalhosen	1 ²⁵
Stück	1.05 1.45
Herren-Futterhosen	1 ³⁵
Stück	1.75 1.85
Herren-Normalhemden mit Doppelreißverschluss	1 ³⁵
Stück	2.15 1.95

Halle a. S. Marktplatz

Kommunalwahlen und große Politik

Von Ernst Hamburger, Mitglied des Preussischen Landtages

Die Wahlen zu den Parlamenten der Gemeinden und Gemeindeverbände haben nicht nur kommunalpolitische, sondern auch hohe allgemeine politische Bedeutung. Das muß für jeden ein Knäuel sein, durch seine Hand für die Sozialdemokratie am kommunalen Wahltag des 17. November einen neuen sozialdemokratischen Wählerzettel liefern zu lassen. Das Ergebnis der Gemeinde-, Kreis-, und Provinzialparlamenten ist überaus wichtig auch für die Entwicklung der Bundes- und Reichspolitik.

Dies gilt nicht nur für den Wahlkreis als solchen, der beim Fehlen der früher üblichen Nachwahlen zu den Parlamenten um so mehr als politisches Stimmungsbarometer gewertet werden wird. Die Kenner der politischen Meinung bei diesen Wahlen wird daher die Stellungnahme der Parteien im Hinblick auf den Wahlerfolg stark beeinflussen. Ein sozialdemokratischer Erfolg dem Rampf in den Parlamenten um die Durchsetzung unserer Forderungen eine neue Stütze geben. Vor allem gilt es, die Mehrheitsverhältnisse in den — von wenigen Ausnahmen abgesehen — liberalen, im Mai 1928 zur Zeit der größten Schwäche der Sozialdemokratie, gewählten Stadtratsparlamenten und Gemeindevertretungen gründlich umzugestalten, reaktionäre Wähler zu gewinnen und der Sozialdemokratie den ihr gebührenden stärkeren Einfluß auf die Kommunalpolitik zu erwirken, deren Wichtigkeit für den Fortschritt und die Erfolge unserer Bewegung in wachsendem Maße erkannt wird.

Weniger beachtet wird heute noch die Tragweite der

Provinzialparlament hat nicht nur Bedeutung für die preussische Verwaltung und Personalpolitik. Der Preussische Staatsrat, der zur Arbeit bei der Gesetzgebung berufen ist — ein überaus wichtiges Gremium, dessen Gehaltsberechtigung die Sozialdemokratie stets bekennt hat —, kommt durch Wahlen der Provinzialparlamente zustande. Seine politische Zusammenlegung beruht auf der durch die Provinzialparlamente. Der Staatsrat droht schon oft ein Gremium für die preussische Gesetzgebung zu werden. Bei der letzten Erneuerung der Gemeinderäte machte er große Schwierigkeiten; er lehnte mit einer Mehrheit der Rechten und des Zentrums die Steuer wegen der dem Landtage beschlossenen Einbringung der Reichsanleihe und Kette ab. Das Gesetz mußte daraufhin in Form einer Vorordnung unterüberverlangt werden; für die Gemeindefinanzen blieb die durch die Einbringung der freien Veranschlagte Besserung aus. Auch das Gesetz über die kommunale Neugliederung im Westen wäre an der Haltung des Staatsrats beinahe gescheitert. Die Verfassung der Sozialdemokratie im Staatsrat, die also dringender erforderlich ist, hängt von dem Ausgang der Provinzialparlamenten ab, für die die besten Interessen der besten Arbeiterschaft in Stadt und Land erreicht werden muß. Aber auch um der Reichsregierung willen ist das vonnöten. Der Reichsrat, der an ihr mitwirkt, setzt sich aus Vertretern der Landesregierungen, jezt sich aus

In Preußen wird jedoch, nach der Reichsverfassung, die Hälfte der Stimmen vom Staatsministerium bestellt, die andere Hälfte, 18 an der Zahl, benennen die Provinzen (12) und die Stadt Berlin (1).

Kreisparlamenten in Preußen;

dennoch ist sie groß genug, zumal die Bedeutung der Selbstverwaltung der Kreise ständig gewachsen ist. Diese sind die Träger einer zunehmenden Zahl wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Einrichtungen geworden. Es sei nur an ihre neuen Aufgaben auf dem Gebiete der öffentlichen Versorgung und der öffentlichen Gesundheitsfürsorge erinnert. Man hat ihre Zuständigkeitsrechte auch gesetzlich erweitert, man hat die Kreisstädte größerer Städte aus dem Kreisverbande entfernt. Um so wichtiger wird die Person des Landrats nicht nur als leitender politischer Beamter, sondern auch als Chef der kreis kommunalen Verwaltung. Diese ist fast auf seine Person gestellt, im Kreisrat ist er führend und oft auslösend. Das erklärt die personelle Wichtigkeit der Kreiswahl, die alle Parteien gerade bei der Besetzung der Landratsstellen zum ersten Platz erheben. Die Sozialdemokratie in Preußen hat zu vergleichen hat, wird mit Recht bemängelt, daß sie gegenüber anderen, kleineren Parteien immer noch im Rückstand ist und daß die landrätslichen Behörden von reaktionären Leitern noch durchaus nicht völlig frei sind. Die Sozialdemokratie, die sechs Zehntel der Wähler bei den letzten Kreisparlamenten auf sich vereinigen konnte, hat in 20 von 20 Kreisen den Landrat. Dieses unterbreitenden Verhältnis hängt vielfach mit der bisherigen politischen Zusammenlegung der Kreise zusammen, deren Vorkämpfer, und Entzweierte eine gewisse Verdrängung der Mehrheitsverhältnisse bei der Besetzung der Landräte durch das Staatsministerium erfordert. Nun bestehen in etwa 160 preussischen Kreisen, d. h. mehr als ein Drittel, Mehrheiten der Rechten. In jedem Kreisgebiet sind nur 14 ein sozialdemokratischer Wählerzettel. Allerdings sind die Sozialdemokraten wiederum in 90 Kreisen die stärkste Partei. In Wirklichkeit ist noch mehr, was nur deswegen nicht zum Ausdruck kommt, weil bürgerliche Parteien sich vielfach zu Einheitslisten zusammengeschlossen haben. Bei den kommenden Kreisparlamenten muß die Zahl der Kreisräte mit sozialdemokratischen Mehrheiten, und deren in denen viele die Hälfte und höhere Partei sind, bestimmt vorgeschrieben werden. Des sozialdemokratischen Personalpolitik in Preußen muß in den Kreisen die verdrängende politische Rolle geschaffen werden, von der aus sie neue und erhöhte Ansprüche für die Verwirklichung ihres Einflusses in der Verwaltung geltend machen und durchsetzen kann.

Provinzialparlamente

in das Gebiet der Reichspolitik ein. Die Preussische Verfassung bestimmt, daß die Ernennung des Vorsitzenden, des Regierungspräsidenten, des Oberpräsidenten des Provinzialparlamentes und des Bundeskulturpräsidenten, also der Vertreter der wichtigsten Verwaltungsfunktionen, im Einklang mit dem Provinzialparlament zu erfolgen habe. Mehr noch als bei der Besetzung des Landrats ist also bei der Ernennung dieser Gremien das Staatsministerium in einer Beratung mit der Reichsregierung tätig. Die demokratische Selbstverwaltung genügt. Die Demokratisierung der Verwaltung kann, soweit die leitenden Stellen in Frage kommen, dort nur auf starke Förderung, aber auch schwere Hemmung erfolgen. Aber die Parteienparteien im

Reichsparlamenten in Preußen;

dennoch ist sie groß genug, zumal die Bedeutung der Selbstverwaltung der Kreise ständig gewachsen ist. Diese sind die Träger einer zunehmenden Zahl wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Einrichtungen geworden. Es sei nur an ihre neuen Aufgaben auf dem Gebiete der öffentlichen Versorgung und der öffentlichen Gesundheitsfürsorge erinnert. Man hat ihre Zuständigkeitsrechte auch gesetzlich erweitert, man hat die Kreisstädte größerer Städte aus dem Kreisverbande entfernt. Um so wichtiger wird die Person des Landrats nicht nur als leitender politischer Beamter, sondern auch als Chef der kreis kommunalen Verwaltung. Diese ist fast auf seine Person gestellt, im Kreisrat ist er führend und oft auslösend. Das erklärt die personelle Wichtigkeit der Kreiswahl, die alle Parteien gerade bei der Besetzung der Landratsstellen zum ersten Platz erheben. Die Sozialdemokratie in Preußen hat zu vergleichen hat, wird mit Recht bemängelt, daß sie gegenüber anderen, kleineren Parteien immer noch im Rückstand ist und daß die landrätslichen Behörden von reaktionären Leitern noch durchaus nicht völlig frei sind. Die Sozialdemokratie, die sechs Zehntel der Wähler bei den letzten Kreisparlamenten auf sich vereinigen konnte, hat in 20 von 20 Kreisen den Landrat. Dieses unterbreitenden Verhältnis hängt vielfach mit der bisherigen politischen Zusammenlegung der Kreise zusammen, deren Vorkämpfer, und Entzweierte eine gewisse Verdrängung der Mehrheitsverhältnisse bei der Besetzung der Landräte durch das Staatsministerium erfordert. Nun bestehen in etwa 160 preussischen Kreisen, d. h. mehr als ein Drittel, Mehrheiten der Rechten. In jedem Kreisgebiet sind nur 14 ein sozialdemokratischer Wählerzettel. Allerdings sind die Sozialdemokraten wiederum in 90 Kreisen die stärkste Partei. In Wirklichkeit ist noch mehr, was nur deswegen nicht zum Ausdruck kommt, weil bürgerliche Parteien sich vielfach zu Einheitslisten zusammengeschlossen haben. Bei den kommenden Kreisparlamenten muß die Zahl der Kreisräte mit sozialdemokratischen Mehrheiten, und deren in denen viele die Hälfte und höhere Partei sind, bestimmt vorgeschrieben werden. Des sozialdemokratischen Personalpolitik in Preußen muß in den Kreisen die verdrängende politische Rolle geschaffen werden, von der aus sie neue und erhöhte Ansprüche für die Verwirklichung ihres Einflusses in der Verwaltung geltend machen und durchsetzen kann.

Schon wieder ein kommunistischer Arbeiterratsvorsitzender wegen glibcher Nichtbeachtung seines Amtes entbunden

Die kommunistische Niederlagen-Strategie hat ein neues Opfer gefordert: Heinrich Schmitt, Mitglied der kommunistischen Arbeiterratskommission und Arbeiterratsvorsitzender im Beuna-Werk, wurde auf Antrag des Ammonial-Werks wegen glibcher Pflichtverletzung vom Arbeiterratsvorsitzenden seines Amtes entbunden.

Das Ammonial-Werk hatte den Antrag auf Entbündelung darauf gestellt, daß: 1. Der Arbeiterratsvorsitzende Schmitt im „Rosenkranz“ vom 25. Mai einen Beiratsartikel lancierte unter der Überschrift: „Verpflichtung der Gemeindegewerkschaft“. Dieser Artikel wurde von ihm unterschrieben mit: „Heinrich Schmitt, W. d. R., Betriebsratsvorsitzender des Beuna-Werks.“ In diesem Artikel wurde Stellung genommen zu dem Lohnkampf in der Gegend und lautete dem in seinem Schlußsatz: „Wahlgang in jedem Gewerkschaftsbereich ist die Entfaltung des Kampfes mit dem Ziel allein einen Lohnkampf erfolgreich führen kann. Aus Dred und Blut erzielen die Gemeindegewerkschaften riesige Millionengewinne. Vorwärts zum Rampf hin.“

2. Der Arbeiterratsvorsitzende Schmitt habe am 10. Juni in einer Besprechungsversammlung des Ammonial-Werks im „Deutschen Volk“ das Hauptreferat gehalten und dabei sich fast nur mit parteipolitischen Dingen beschäftigt. Zum Schluß habe er die Anwesenden um Beistand in die kommunistische Partei aufgefordert.

3. Hat Schmitt als Arbeiterratsvorsitzender in der Arbeiterratskommission vom 20. August eine Entschließung eingebracht, zur Ausprobierung gestellt und mit den Stimmen der kommunistischen Mehrheit zur Annahme gebracht. Diese Entschließung bezieht sich mit den Wählerentscheidungen der kommunistischen Partei zur Verwirklichung ihrer Forderungen und ist infolgedessen als parteipolitische Handlung anzusehen, die nicht zu den Obliegenheiten des Arbeiterrats gehört.

4. In einer Arbeiterratskommission vom August 1929 hat der Arbeiterrat mit den Stimmen der kommunistischen Mehrheit einen Beschluß gefaßt, der sich mit der politischen Tätigkeit des Ammonial-Werks befaßt und in seinem Schlußsatz wie folgt lautet: „Der Arbeiterrat erklärt, daß er sich mit der politischen Tätigkeit des Ammonial-Werks abemmen soll und ganz selbstverständlich, da sie nur im Interesse der Gesamtbevölkerung liegt.“ — Auf diesen Beschluß hat das Ammonial-Werk einen Vorstoß gegen seine Pflichten aus dem Betriebsrat, das die Handlung eine einseitige Parteinarbeit für die kommunistische Partei darstellt.

5. Der Arbeiterratsvorsitzende Schmitt soll einen anderen Arbeiter aufgefordert haben, in der Beiratskommission eine Besprechung abzuhalten.

Die Machtverteilung in der Selbstverwaltung, die bisher auch in den Provinzen der Sozialdemokratie nicht günstig ist, hat leider dazu geführt, daß nur ein einziges Provinzparlament, nämlich Sachsen, einen sozialdemokratischen in den Reichsrat entsandt hat. 4 Vertreter sind beauftragt, 2 Volksparteier und 6 Zentrum. Diese Zusammenlegung der preussischen Provinzialparlamente hat die Reichsratsbeschlüsse vielfach in reaktionärem Sinne beeinflusst. Fast stets stimmte mit den reaktionären Vertretern Bayerns, Württembergs und Sachsens etwa die Hälfte der preussischen Provinzialparlamenten; regelmäßig erschienen die deutschnationalen Vertreter von Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Niederschlesien. Erst jüngst machte sich das wieder bei der Beratung der Reform der Kreislokalverfassung im Reichsrat bemerkbar.

Ein kräftiger Ruck auch in den Provinzialparlamenten zur Sozialdemokratie hin ist erforderlich, nicht nur um einer sozialeren Gestaltung der provinziellen Selbstverwaltung wegen, die, B. an dem Gebiete der Volkshochschulen und der Pflanzenerziehung noch viel zu wünschen übrig läßt, sondern auch um den Einfluß der Reaktion im Reichsrat und Staatsrat zu schwächen. Nimmt man hinzu, daß die Provinzialparlamente die Beauftragten in den Verwaltungsgerichten, im Bezugs- und im Provinzialrat wählen, die auch entscheidend in die Gemeindepolitik eingreifen in der Lage sind, so hat man einen Überblick über das große Gebiet der Gesetzgebung, Verwaltung und Verwaltungsgerichtsbarkeit, für das die Parteiverhältnisse in den Provinzialparlamenten bedeutungsvoll sind.

Die Wichtigkeit der politischen Zusammenlegung der Selbstverwaltungskörper für die Reichs- und Landespolitik muß also hoch eingeschätzt werden. Zeit ist es Zeit, dafür zu arbeiten, daß diesmal von dieser Seite aus der Sozialdemokratie Erfolge beschieden werden. Unser Sieg am kommunalen Wahltag muß uns einen entscheidenden Schritt vorwärts führen.

Die Behandlung der politischen Tätigkeit des kommunalistischen Landtagsabgeordneten Sobemann sehr wohl zu den Aufgaben des Arbeiterrates im Beuna-Werk gehört.

In 5 befreit Schmitt die Behauptungen des Ammonial-Werks. Während Schmitt also lebhaft die Behauptungen zu 1 und 6 befreit, gibt er bei unter 2, 3 und 4 zur Last gelegten Verträge zu. Infolgegebe konnte sich der Reichsratsbeschlüsse im wesentlichen damit auf die unstrittigen Behauptungen des Ammonial-Werks stützen und reichlich dieselben nach Ansicht des Reichsrats aus, die Amtsüberhebung zu rechtfertigen.

Gegen diesen Beschluß steht dem Beschuldigten noch ein Einpruch offen, und es bleibt abzuwarten, was dabei herauskommt.

Ein Satz aber heute schon fest: Daß die mühe des gegen die Gemeindegewerkschaft im Beuna-Werk wieder darauf gestellt wird, daß die Gemeindegewerkschaftler im Reichsrat einig und allein das Opfer der kommunistischen Niederlagenstrategie ist. Denn hier werden die Leute immer wieder gezwungen, gegen jede Vernunft und Vernunft beschlüssen durchzuführen und Sandlungen zu begehen, wodurch sie notwendigerweise mit der gesetzlichen Bestimmungen kollidieren müssen. Es müssen eben um jeden Preis Märtyrer geschaffen werden, damit der Rampf gegen die Gemeindegewerkschaft den notwendigen Auftrieb erhält.

Aber auch das ist vergebliche Liebesmühe, denn die Arbeiterschaft ist aufgeklärt genug, politische Opferbereitschaft von diesem gesuchten Parteimartyrium zu unterscheiden.

RD.-Zerfall in Raumburg. Kommunistischer Jahrgang überfällt Gewerkschaftssekretär.

Raumburg, 31. Oktober.

Für den 31. Oktober war hier eine Mitgliederversammlung der Ortsverwaltung Raumburg des Deutschen Metallarbeiterverbandes einberufen, an der auch der Bezirksleiter Köhler (Halle) teilnahm. Die Versammlung wurde auf ausfallend stark besucht. In ihr befanden sich auch zwei Mitglieder (Göhne und Biers), gegen die ein Ausschlußverfahren streifte, weshalb sie nicht teilnehmen durften. Da sie den Saal nicht verlassen, wurde die Versammlung geschlossen. Die Kommunisten führten sie darauf allein als Mitgliederversammlung weiter.

Als Bezirksleiter Köhler das Lokal verließ, wurde er von anwesenden Kommunisten angefaßt. Auf der Straße trieb sich verächtliches Geknurre, das ihn weiter in den Anlagengang angriff. Uner ihrem Schutze suchten sie ihn zu umzingeln. Als aber ein Polizeibeamte auftauchte, ließen sie ihm immer davon.

Die anwesenden Vertreter trafen sich später mit dem Bezirksleiter im Hotel „Zur Wolf“ das von den kommunistischen Jahrgang dauernd beobachtet wurde. Auch Köhler, des Vorberichts weichen darunter. Die Bezirksleiter waren unruhig Sorge tragen, daß auch in Raumburg eine ordnungsgemäße Versammlung stattfindet, damit über die weitere Gestaltung der Dinge in Raumburg Beschluß gefaßt werden kann.

Gewerkschaftssekretär.

Die bestmögliche Überwindung des Metallarbeiterverbandes, der von dem Metallarbeiterverband überfallen wurde, wurde am 2. November, Berlin, Straße 7, eine Besprechung des Gewerkschaftssekretärs (siehe unten).

Die Kommunistenwirtschaft in den Gewerkschaften

Bei den Berliner Zimmerern wird endlich aufgedeckt

Bei einem Besuche hat der Hauptverband des freigezwecklichen Zimmererverbandes am Donnerstag in der Berliner Ortsverwaltung aufgedeckt.

Die Ortsverwaltung ist fast gänzlich in kommunistisch. Die hier wiederholt gegen die Statuten verstoßen und praktisch sich nur nach den Befehlen der RD. gerichtet. Vor kurzem erst hat sie im Arbeiterkreis zur Unterstützung des wilden und anstößigen Wanders 25000 M. herbeigezogen und verpalbert. Demem Treiben mußte ein Ende gemacht werden. Der Hauptverband hat daher der kommunistischen Ortsverwaltung das Mandat wegen der Ortsverwaltung entzogen. Die Ortsverwaltung wurde ihres Postens entbunden und ausgetrieben. Es wurde eine kommunistische Verwaltung eingesetzt, die zunächst sich auf weiteres die Gewerkschaften in 1. November werden für die Berliner Arbeiter einen Beitragsmarkt herausgegeben.

Die kommunistische Ortsverwaltung wird selbstverständlich gegen ihre Absetzung protestieren und einen neuen Laden aufmachen werden. Schon heute ist jedoch damit zu rechnen, daß nur einige hundert Leute der bisherigen kommunistischen Leitung folgen werden. Einmal tragen wird von ihnen

der größte Teil den Weg zur neuen Ortsverwaltung, d. h. zu dem freigezwecklichen Zimmererverband zurückfinden.

In der letzten Mitgliederversammlung des Zimmererverbandes der Berliner Arbeiterkassen, wird uns gefordert: Seit wann es sich, daß in den sonst jährlich verhaltenen Versammlungen der 1. Vorsitzende der Zählstelle ganz öffentlich Wahlpropaganda auszuüben der RD. treibt, indem er alle Anwesenden aufzufaßt, am 17. November zu kommunistisch zu wählen? Welche hätte nur noch, daß er seinen Mitgliedern vorgemacht hätte, welche von den vielen kommunistischen Abteilungen zu wählen wäre, ob (interne, Benennung oder Wahlverfahren, „unpolitischen Kommunisten“, Gehör fernhalten des Bundesrat der RD. Stadtratsordnungsamt und auf seiner Tätigkeit als 1. Vorsitzender einer harten Organisation? Es ist an der Zeit, mit aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, daß jedes Annehmen einer Gewerkschaftsfunktion in einer Mitgliederversammlung zu unterbinden haben.

Diese Mitteilungen beweisen, daß man nicht nur in Berlin der Meinung ist, die Gewerkschaften hätten in erster Linie die Gewerkschaft der kommunistischen Partei zu befragen.



Der Hausarzt



Die gesunde Atmosphäre

Fehlerhafte Beeinflussung von Kindern bei Krankheit - Man spricht nie mit und vor Kindern von ihrer Gesundheit

Von Dr. Ella Runge (Darmstadt)

Nicht von Egon, Kohlenfäure und Feuchtigkeitgehalt soll hier die Rede sein, sondern von der feindseligen Einstellung zum Kranken, die insbesondere ein Kind unter dem Einfluß seiner Umgebung gewinnt; denn gerade die feindselige Einstellung zur Krankheit ist von besonderer Bedeutung. Aus übertriebener Angst und durch falsche Begründungen pflegen Eltern hier am häufigsten gegen ihre Kinder zu handeln. Nicht von Krankheit soll man ihnen sprechen, sondern von Gesundheit, und danach tragen, alle Einwirkungen fernzuhalten, die krankmachende Vorstellungen erzeugen können. Eine solche Umgebung des Kindes kann man wohl als eine „gesunde Atmosphäre“ bezeichnen.

Einige Beispiele sollen diese fehlerhafte Beeinflussung erläutern:

Eine Mutter sagt im Gegenwart ihres Kindes: „Sie ist so furchtbar nervös, das hat sie von uns; mein Mann und ich, wir sind beide auch so furchtbar nervös.“ Wenn ein Kind so etwas oft genug hört, so wird es schließlich wirklich nervös, auch wenn es das vorher nicht war.

„Herb, nimm deinen Liebeszucker, du hast heute nochmal geblutet! Die Borstigkeit ist im Liebeswert, aber warum nicht statt des Raschels einfach: „es ist heute fast draußen?“

„Mut, du darfst keinen Salat essen, du weißt, du bekommst wieder den Magenkrampf!“ — Statt dessen wäre angebracht: „Der Salat ist nur für die Großen.“ „Dein“ Magenkrampf ist besonders schlimm.

„Kind, wie schief du wieder nach aus! Ich glaube, die Luft hier bekommt dir nicht.“ Eine völlig überflüssige Bemerkung. Die Mutter soll stillschweigend überlegen, wie sie dem Kind eine Luftveränderung schaffen kann, und diese dann so geschieht durchzuführen, daß das Kind gar nicht merkt, warum es weggeführt wird.

Ein sehr verbreiteter Fehler ist es, Kindern wohllos Liebesreden zu geben. Bei manchen Krankheiten ist es angebracht. Umgehenden Kindern schadet es, weil sie dadurch unangenehme Gedanken gemacht werden, daß ihr Gesundheitszustand dauerndes Medizinnehmen erfordert.

Solche Beispiele liegen sich ins Unendliche vermehren. Es sind alles Kleinigkeiten, aber wie ein unmerklicher, schmerzloser Druck eines schiefen Arbeitens Schüchternes langsam das Kindesbewußtsein verunsichert so verunsichert die unrichtige Krankheitsvorstellungen die jugendliche Seele, lähmen ihre Widerstandskraft und machen sie allerhand Leiden zugänglich. Im Gegensatz dazu verzieht ein Kind aus „gesunder Atmosphäre“ alles Unerwartete schnell und hat dann Krankheiten gegenüber das Vertrauen, daß ihm schon nicht passieren wird, „weil es doch nie krank ist“. Sicherlich ist das ein großer Vorteil, denn ihm passiert dann tatsächlich weniger, und wir werden solchen Glauben fördern, auch wenn er nicht den Tatsachen entspricht.

Man wollen Sie das Rezept zur Herstellung der gesunden Atmosphäre? Hier ist es:

Man spricht nie mit und vor den Kindern von ihrer Gesundheit.

Wenn sie gesund sind, sollen sie das nicht als Glück empfinden (obwohl es natürlich eins ist), sondern als etwas Selbstverständliches und ihnen von Rechts wegen zukommendes.

Wenn Kindern etwas fehlt oder man sie vor Schaden bewahren muß, so tut man demnach das Erforderliche ohne Erklärung weshalb, allein auf Grund seiner erzieherischen Autorität.

Man spricht möglichst wenig von Krankheiten, vor allem keine vornehmen Geschichten erzählen von Kindern, die infolge Ungehorsams erkrankten.

Man leidet bei Krankheitsfällen keine Wichtigkeit und keine Anstalt. Wenn nicht ein oder das andere Familienmitglied gesundheitlich bedingt ist, kann es sogar nützlich sein, die Vorstellung zu wecken, daß Krankheit ein bloßes Hindernis ist. Das ist natürlich falsch, aber es ist fast immer gesünder, als wenn Kinder offen betonen, daß sie „schrecklich gerne krank“ sind. Solche Kinder nämlich lieben nicht das Krankheitsgefühl (niemand liebt das), sondern das Besetztwerden. Sie gehen gern eine Gegend an, die in der Länge oder übertrieben geringfügige Beschwerden, um die mit Krankheit verbundenen Vorteile zu genießen. Das ist fast schon schädlich. Da wir doch nun nicht unsere Kinder, nur um ihnen das Kranksein zu vermeiden, absichtlich solches pflegen können, ist es ganz gut, wenn sie das Besetztwerden trotz seiner Annehmlichkeiten ein klein wenig als ehrenrührig empfinden.

Man macht sich selbst möglichst wenig Sorgen. Wenn man sich aber doch welche macht oder machen muß, dann läßt man das Kind das nie merken.

Schlammtrieb, die aus toxischem Stoff besteht. Sie kann aber nur dann als einwandfreies Reinigungsmittel gelten, wenn sie gut gereinigt und rein im Korn ist. Die neuere Untersuchungen gezeigt haben, entspricht die zum Kauf angebotene Schlammtrieb diesen Anforderungen meist nicht. Schärferes Pulver, wie Kohlenpulver, Bismutstein, gepulverte Kalkschalen, Jaggarnschale dürfen deshalb nicht verwendet werden, weil sie wegen ihrer scharfkantigen Bestandteile den Schmelz des Zahnes schädigen.

Bei schlechtem Zahnmateriale, das leicht zum Zerfall neigt, reicht nicht die beste Zahn- und Mundpflege nicht aus, um die Zähne funktionsfähig zu erhalten. Der Zahnarzt kann durch richtige Behandlung den durch Karies zugefügten Schaden, auch bei ein sich mildernden Zahnen, abstellen. Zahnschmerzen lassen sich auf ein Minimum reduzieren, wenn ein erkrankter Zahn frühzeitig behandelt wird, ganz abgesehen davon, daß die Behandlung dann viel einfacher ist.

Einmal im Jahre soll jeder Mensch seine Zähne vom Zahnarzt untersuchen lassen. Ratschläge vom Zahnarzt regelmäßig zum Zahnarzt gebracht werden auch dann, wenn keine Anzeichen von schweren Erkrankungen vorliegen. Die Aufgabe des Zahnarztes sollte nicht darin bestehen, Schmerzen, die durch Rachschädigung entstehen sind, zu beseitigen, sondern diese von vornherein zu verhindern.

Freiheit — eine Krankheit.

Jedermann ist von Natur aus mutig; Freie sind im Grunde freigegeben. So lautet die These, die der englische Psychoanalytiker Dr. C. Jones kürzlich in einer Vorlesung der „British Psychological Society“ in London entwickelt hat. Die Psychoanalytiker haben, wie der Redner ausführte, gelernt, die körperlichen Symptome neu zu bewerten, die wir als Angstzustände bezeichnen. Überforderungen und abnorme Schweißabsonderung sind Beispiele dieses Zustands, bei dem die Patienten an zeitigen Spangensituationen leiden, in denen die Angst sich zu einem Angestimmtheit steigert, das in der letzten Verdrängung zu einer Ursache führt; will man eine entsprechende Beispiel aus dem Tierreich heranziehen, so kann man sie etwas mit der angeblichen Wut des Menschen vor einer Waise bezeichnen. In diesem Zustand ist die Persönlichkeit und zeitigen Störungen grade wie in ausgetrocknete Gefäßverbindungen überlagert, in der sich das allgemeine und bestimmte Fortschreiten zu einem abnormen Zustande steigert. Diese, die sich selbst für Freigegeben halten und sich unter bestimmten Verhältnissen auch als solche erweisen, dürfen nur Opfer eines krankhaften Angestimmtheit sein, das oft durch die Behandlung eines erfahrenen Arztes behoben werden kann.

Was man freibracht werden?

Schlechte Arbeit.

Die furchtbare Arbeit, deren Ursache noch immer unbekannt ist, fordert alljährlich zahlreiche Opfer; ihre Bekämpfung ist daher eine der dringlichsten Aufgaben der medizinischen Forschung geworden. Wichtigere als je, wie bei jeder Krankheit, die Arbeiter zu befreien. Die Bekämpfung dieser Krankheit besteht vor allem in der Aufrechterhaltung eines richtigen Ernährungszustandes und Ruhe, die die Krankheit bewirkt. Dies gilt namentlich für jene Art des Arbeiters, der in Gefolge höchster Werte, auf der Basis der Arbeit, die durch die Arbeiter zu befreien. Dies gilt namentlich für jene Art des Arbeiters, der in Gefolge höchster Werte, auf der Basis der Arbeit, die durch die Arbeiter zu befreien. Dies gilt namentlich für jene Art des Arbeiters, der in Gefolge höchster Werte, auf der Basis der Arbeit, die durch die Arbeiter zu befreien.

Bei der sichtbaren Arbeit treten schon früh oft vorher Warnungssymptome in Form von ausgedehnten Geschwulsten auf, denen man die größte Aufmerksamkeit schenken muß, damit sie nicht entzweigen. Auch soll man Hautanomalien, wie Wunden, Kratzer und Wagnen, nicht durch Kratzen verletzten. Wunden vorzuziehen müssen Menschen sein, in deren Familie mehrmals Krebsfälle vorkommen, die also erblich disponiert sind. Diese Geschwulste sind auch bei Hautanomalien beobachtet worden. Es ist zu empfehlen, daß sich Leute über 40 Jahren jährlich einmal einer gründlichen ärztlichen Untersuchung unterziehen. Treiben kann man aber meist nur den besten Fall der Erkrankung rechtzeitig feststellen, die offen zutage liegen; die innerlichen werden gewöhnlich erst in einem vorgeschrittenen Stadium entdet.

Warum sind Sie erkältet?

Mit dem Eintritt herbstlicher Witterung betrachten wir es vielfach als ganz selbstverständlich, daß „man“ erkältet ist. Ist das wirklich so ganz selbstverständlich? Gehen wir dem Uebel doch einmal auf den Grund und fragen wir einander: „Warum sind wir erkältet?“

Der eine hat sich zu warm, der andere zu kalt angezogen. Ein Dritter hat nasse Füße bekommen, ein Vierter ist abends im Zimmer kalt geworden, und wieder ein anderer hat sich einen Schnupfen in der Eckstube geholt, wo ihm ein liebenswürdiger Nachbar ins Gesicht gehustet oder gehustet hat. Da ist also eine Mischung von Erkältungsursachen, und es erhebt sich wiederum die Frage, kann man sich nicht davor schützen? Nichts anderes als das. Man richte sich zunächst in seiner Kleidung nicht nach dem Kalender, sondern vielmehr nach dem Thermometer. Es ist klar, weniger unangenehm, morgens und abends den Mantel anzuziehen und ihn ebenfalls mittags in der Sonne über dem Arm zu tragen, als tagslang mit einem tüchtigen Schnupfen herumzuwandern. Freie Schuhe und warme Socken, die bei Regen in der herbstlichen Regenzeit feucht geworden sind, zu Hause mit trockenem Tuch abzuwischen, werden einen weiteren Erkältungsschutz gewähren. Mit dem eigenen des Wohnraumes, in dem man sich meist ruhig sitzend aufhält, fange man nicht zu spät an. Winddicht ist ein Teppich oder eine Matte ein wertvolles Hilfsmittel, um die Füße warmzuhalten. Kommt man im Laufe, im Bureau- oder Hofraum, auf der Straße oder in den Verkehrsmitteln mit Erkältungen zusammen, so achte man darauf, daß man nicht angehaftet oder angehaftet wird und vermeide, wenn man selbst erkältet ist, andere in Gefahr zu bringen, indem man sich beim Gehen und Gehen abwendet oder möglichst ein Taschentuch vor den Mund hält.

Die Herbst-Erkältung ist also kein unabwehrliches Schicksal, sondern oft hervorgerufen durch einen Mangel an hygienischer Denke oder an hygienischer Erziehung. Frage sich also ein jeder, der erkältet ist: „Warum bin ich erkältet?“, und die nächste Erkältung wird ihm wohl sicherlich erspart bleiben.

Zahnweh durch Bakterien. Ein spanischer Arbeiter aus Bilbao in der Provinz Santander hat sich von seinen Zahnschmerzen durch ein bezugsfähiges Mittel befreit, das nach dem Vorbild des berühmten Doktors Eibenbaxer dem Uebel erfolgreich zu Hilfe ging. Von Schmerzen begleitet, trat er zu seinem Zahnarzt, legte den Zahn an die Wurzel des Zahnes, der ihm so arg zulegte, und drückte ab. Die Regel wird den Zahn heraus, drang aber gleichzeitig durch die Wange. Die Wunde ist inoffen nur unbedeutend, aber das Ergebnis dieser immensen Behandlung war befriedigend. Der Operateur erklärte, daß seine Schmerzen unmittelbar nach dem Schuß wie weggeblasen waren.

Ein Liebig-Museum



Die Stadt Gießen hat zum Andenken an den großen Chemiker Justus Liebig ein Museum eingerichtet.

Vom Zähneputzen

Mit Wasser und Bürste - Massage des Zahnfleisches - Zahnpulvermittel wie sie sein und wie sie nicht sein sollen - Alltägliche Zahnuntersuchung

Von Dr. G. Krieger (Darmstadt)

Die Grundlage jeder Zahn- und Mundpflege ist die mechanische Reinigung mit Wasser und Bürste. Der Zweck des Bürstens besteht darin, die Zahnoberflächen und besonders die Räume zwischen den Zähnen von staubigen, gährungsfähigen Speiseresten zu säubern. Die Form der Bürste muß sich ungefähr den anatomischen Verhältnissen der Mundhöhle anpassen. Am unangenehmsten sind die Bürsten mit geradem, großer Bürstfläche, mit nicht zu langen Borsten, die es unmöglich machen, die strahlenförmigen Bürstflächen der hinteren Backenzähne zu säubern. Fast alle Patienten stellen das Bürstende der Bürste ein, wenn bei der Reinigung das Zahnfleisch leicht blutet. Blutendes Zahnfleisch ist nicht von normaler Beschaffenheit, es ist krank, aufgelaufen und entzündlich verändert, oft nur deshalb, weil nicht genügend geputzt wurde.

Die Zahnbürste muß nach jedem Gebrauch gut abgewaschen und zum Trocknen aufgestellt werden. Vor und nach der Reinigung mit der Bürste spült man den Mund kräftig aus, indem man die geschlossenen Lippen durch Betragen der Wange und

Zunge die Spülflüssigkeit zwischen den Zähnen hindurchpreßt. Nun wird ein solches Spülflüssigkeit in den Mund genommen, dann in wogegedreht und kräftigst Richtung geführt. Man brückt die Borsten in die Zahnräume hinein und reibt sie durch breitere Bewegung des Zahnfleisches aus. Dabei darf nicht berührt werden, doch auch die der Zunge und dem Gaumen angelegten Flächen der Zähne und die Kauffläche geputzt werden müssen. Spezielle, die sich mit der Bürste aus den Zwischenräumen nicht entfernen lassen, werden mit dem Zahnhocher oder mit einem gewöhnlichen Seidenfaden, der hin- und herbewegt wird, entfernt.

Als Spülflüssigkeit nimmt man gut Zahn- und Mundpflege am besten warmes Wasser. Die Flüssigkeit muß ungewürzt, sie stellen inoffen eine angenehme Belege dar, die für den Augenblick erfrischend wirkt. Jedenfalls muß kein künstliches Mundwasser, Zahnpulver oder Zahnpulver verlangt werden, das für Zähne, Mundschleimhaut und Gesamtorganismus unschädlich sind. Als Zahnpulver: sehr verbreitet ist die

Leinwandgeschäft

R.-K.-Mop der staubfreie Besen kompl. mit Dose u. Stiel Stück 3,00	2,00	Schrubber Fibra und Union Stück 0,75	0,50	0,25
Politur für Mops große Flasche 1,50	0,75	Fensterbürsten Union Stück	0,25	0,25
Teppich-Kehrmaschinen reisklassige Fabrikat Stück	9,00	Aufnehmer Union Stück	0,65	0,25
Bohnerbesen reine Borsten Stück 6,00	3,75	Teppichbürsten Union Stück	1,00	0,25
Roßhaar-Handfeger Stück 1,00	0,75	Staubpinsel Union Stück	0,75	0,25
Roßhaar-Besen Stück 4,00	3,00	Möbelbürsten reine Borsten Stück	2,50	1,75
Kokos-Handfeger Stück	2,00	Bohnerwachs große Dose	0,50	0,25
Kokos-Stubenbesen Stück 1,25	0,95	0,75	0,25	0,25
Ausklopfer Stück 1,50	1,10	0,75	0,25	0,25
Federwedel Stück 0,50	0,40	0,30	0,25	0,10
Stufenleitern stabil, m. Sicherheitsstübe pro Stufe	1,50	0,15	0,25	0,25
Scheuerbürsten Fibra u. Union Stück 0,50	0,35	0,25	0,25	0,25

Billige Seifen

Toilettenseife weiß Pfänder u. Terosee, 3 Stück in Cell.-Packung	0,50	Weißer reine Kernseife Riegel ca. 1000 g Frischgewicht	0,95
Lavendelseife 3 große Stücke	1,00	Zahncreme R.-K. große Tube	0,50
Reine Kernseife Blockstück, ca. 400 g Frischgew.	0,32	4 Roll. Toilettenkreppapier	0,50

KARSTADT

Halle (Saale) Gr. Ulrichstraße 39-61

Denken Sie rechtzeitig daran, Ihren Bedarf an holländischen Blumenzwiebeln bei uns zu decken, denn unser Vorrat ist bald vergriffen!

Julius Hammerschlag

Das vollständige Konfektionshaus

Halle a. d. S. Gr. Ulrichstraße 37 parterre u. 1. Bg.

Ulster • Paletot • Anzug

Mk. 29,00 39,00 49,00 59,00 69,00 79,00

Auch Sie von auswärts kommen Sie einmal zur Großen Ulrichstraße 37. Es ist vielleicht einige Schritte weiter über den Markt, aber der Weg lohnt sich bestimmt

Allgemeiner Konsumverein Halle und Umgegend E.G.m.b.H.

Sonntag, den 10. November 1929, vormittags 10^{1/2} Uhr, findet im kleinen Saal des „Volkspark“, Burgstraße 27, eine

Ordentliche Vertreter-Versammlung

- mit folgender Tagesordnung statt:
- a) Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1928/29
 - b) Revisionsbericht des Aufsichtsrats
 - c) Bericht des Sekretariats und des Betriebsrats
 - d) Bericht des Genossenschaftsrats
 2. Genehmigung der Bilanz vom 30. Juli 1929.
 3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
 4. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen mindestens drei Tage vor Stattfinden der Vertreterversammlung beim Vorstand eingereicht werden.
 5. Wahl von fünf Aufsichtsratsmitgliedern und zwei Ersatzleuten.

Die Vertreter werden ersucht, ihre Legitimationskarte mitzubringen.

Der Aufsichtsrat. J. A.: Otto Härtel.

Gewerkschaftshaus

Halle, Markt 42-44

Restaurant
Sitzungszimmer
Guter Mittag- und Abend-Stamm
Vorzügliche Küche
Saubere Übernachtung

Der gute Herrenschuh

Rassig in Form, billig im Preis



Lack, braun und kombin. 12,90 **9,80**

Nur bei **Schuh-ROLAND** Steinweg 19

Achten Sie auf F m n

Reiche Auswahl in **Pelzbesätzen Pelzjutter aller Art**

eigener Fabrikation billig erhältlich bei **Gehr. Dangelwitz** Fischerplan 2.

Inserate finden hier weite Verbreitung!

Damen-Mäntel
Damen-Kostüme
Herren-Mäntel
Herren-Anzüge
Sport-Anzüge
Gummi-Mäntel
Schuhe für Damen und Herren

1/4 Anzahlung
Wochenrate 3,00 Mk.
Monatsrate 12,00 Mk.

Teilzahlung

Carl Klingler,
Halle a. d. S., Leipziger Straße 11, erste Etage
Eingang Sandberg

Wirtschafts- und Tafeläpfel-Ausstellung

lassen Sie sich mit Wirtschafäpfeln erudieren, besichtigen Sie bitte mehrerer von circa 1000 Zentner prima hiesiger Wirtschafts- und Tafeläpfel, darunter 200 Zentner der vielbeachteten und in diesem Jahre ganz hervorragenden **Cox Orange-Roulette**. Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, Preise und Qualität zu vergleichen, habe ich mich entschlossen, mein Obstlager Berliner Straße 27, verbunden mit einer Ausstellung der prima hiesiger Erzeugnisse, für jedermann ohne Kautzwang **von Mittwoch, den 30. Oktober bis Mittwoch, den 6. November 1929 (außer Sonntag)** zur Besichtigung zu eröffnen.

Wilhelm Pfeiffer, Obsthandlung, Königstraße 27
Kontor und Lager: Bernburger Straße Berliner Straße 27



Helmsparkassen vertritt kostenlos **Gemeindesparkasse Bockwitz**
- Krebs Liebenwerda

